

pressionen, Ängste und innere Unruhe abbauen und zu einer positiven Lebenshaltung und – entsprechend den Fähigkeiten – aktiven Lebensgestaltung finden.

Erfolge in dieser Richtung freuen die Mitarbeiter am meisten. Neben einer noch besseren Betreuung der Senioren innerhalb der Einrichtung wollen die

Görlitzer Malteser künftig auch bei akuten Notsituationen ambulant ehrenamtlich helfen. Dazu sollen unter anderem die Angebote der Freizeitgestaltung und

die Zusammenarbeit mit den Angehörigen erweitert, sowie eine ehrenamtliche Gruppe und ein Förderverein aufgebaut werden.

Bauen als Seelsorge

Siegfried Reinhardt, Bauherr des Bistums, im Ruhestand

Görlitz – Siegfried Reinhardt, der seine berufliche Laufbahn einst als Dachdecker begann, später ein mehrjähriges Fernstudium im Bauwesen absolvierte, danach in verschiedenen Projektierungseinrichtungen arbeitete, ging im April diesen Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Fast 20 Jahre hat er als Mitarbeiter und Leiter des Baureferates die baulichen Geschicke im heutigen Bistum Görlitz mitgeprägt und die Entwicklung der Apostolischen Administratur zum Bistum mitgestaltet.

Zu DDR-Zeiten war kirchliches Bauen durch staatliche Sanktionen erschwert, viele Baumaßnahmen konnten nur durch Feierabendbrigaden und Eigenleistungen der Gemeinden realisiert werden und Baumaterialien mußte manchmal auf abenteuerliche Weise beschafft werden. Damals organisierte Siegfried Reinhardt mit seinem kleinen Team vielfältige Reparaturmaßnahmen sowie Um- und Neubauten. Als Verantwortlicher für die Limex-Bauvorhaben hat er ein Stück Geschichte kirchlichen Bauens mitgeschrieben.

Der Neubau der Okal-Häuser der St.-Jakobus-Kirchgemeinde in Görlitz, der als Pilotprojekt galt, war der Durchbruch für viele katholische Gemeinden in der DDR zu einem Neuanfang, denen jahrelang der Neubau einer Kirche verweigert wurde. Altbi-

schof Bernhard Huhn, der selbst einmal als Baureferent sich mit Mauerziegeln und Betongütern befassen mußte, berichtete, daß Siegfried Reinhardt ein „gefürchteter“ Baukontrolleur auf den Limex-Baustellen war. Durch Rechnungsprüfung, statische Berechnungen, fachliche Beratung der Kirchenvorstände und vielfältigen Schriftverkehr hat er sein fachliches Wissen stets im Sinne der Seelsorge für die Gemeinden eingesetzt.

In den 20 Dienstjahren hat er über 40 000 Kilometer in der Diaspora-Diözese Görlitz – das ist einmal um den Erdball – mit dem Auto zurückgelegt. Zwischen Jauernick und Neuzelle, Guben und Bernsdorf war er auf den weiten Wegen des Bistums unterwegs. Als Mitglied der Ordinariatsitzung war sein fachlicher Rat gefragt. Mit Souveränität und der vorausschauenden Logik eines Schachspielers brachte er bedachte Kritik ein und nahm so Einfluß auf die Geschicke der Diözese.

Ein Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn war die Umgestaltung der damaligen Pro-Kathedrale St. Jakobus. Aber auch viele Kirchenvorstände und Gemeindeglieder in den kleinen Diaspora-Gemeinden sind dankbar für seine treuen Dienste. Nach der Wende stellte er sich den Aufgaben, die das neue Bau- und Architektenrecht mit sich



Ordinariatsrat Siegfried Reinhardt:

Viele kirchliche Bauten im Bistum Görlitz tragen seine Handschrift.

brachten. Der Neubau der Jugendbildungsstätte Don Bosco in Neuhausen und der Umbau des „Haus der offenen Tür“ in Cottbus wurden federführend unter seiner Regie geleitet.

Als gebürtiger Dresdner ist Siegfried Reinhardt seiner sächsischen Heimat immer treu geblieben und hat mit seinem unverkennbaren Dialekt zu man-

cher Erheiterung der Mitarbeiter im Ordinariat beigetragen. Als einer der letzten rauchenden Ordinariatsräte ist er zum Original im Bischöflichen Ordinariat geworden. Alle Mitarbeiter wünschen ihm, der einst sein geistiges Rüstzeug im Katechetenseminar in Görlitz erhielt, Gottes Segen in einem wohlverdienten Ruhestand. **Th. Backhaus**